

## **Abschlussbericht zum Forschungsaufenthalt auf Taiwan**

(unterstützt durch das Reisestipendium für den wissenschaftlichen Nachwuchs 2012 der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft)

Das Reisestipendium der DMG ermöglichte mir im Sommer 2012 einen achtwöchigen Aufenthalt am Mandarin Training Center 國語教學中心 (MTC) der National Taiwan Normal University (NTNU) 國立台灣師範大學, wo ich einen Intensivsprachkurs für Fortgeschrittene belegte. Die freie Zeit konnte ich zudem für Recherche in der Bibliothek der National Taiwan University (NTU) 國立臺灣大學 und Gespräche mit Professoren nutzen, die mein Dissertationsvorhaben unterstützten.

### **Skizze des Dissertationsvorhabens**

Der Arbeitstitel meiner Doktorarbeit lautet „Kaiserliches Theater – Theater ohne Kaiser? Die Gründung der Han-Dynastie in *zaju*-Stücken der Ming-Dynastie“. Ich beschäftige mich in der Arbeit mit dem Problemfeld der Repräsentation und Authentizität von geschichtlichen Ereignissen auf der Theaterbühne. Besondere Relevanz erhält der gewählte Zeitrahmen durch Parallelen im Leben der Gründungskaiser von Han- und Ming-Dynastie, Liu Bang und Zhu Yuanzhang. Unter anderem sind die beiden die einzigen Dynastiegründer, die als Bauernsöhne geboren wurden. Aus dieser Parallelität lassen sich möglicherweise Rückschlüsse auf Veränderungen in der dargestellten Geschichte ziehen. Ein Hinweis, dass dies auch von Zhu Yuanzhang befürchtet wurde, ist ein Erlass zu Beginn seiner Herrschaft, der die Darstellung von Kaisern und wichtigen Ministern verbot. Trotz dieses Verbots liegen Theaterstücke im *zaju*-Stil vor, die die Gründung der Han-Dynastie zeigen und aus der kaiserlichen Bibliothek kopiert wurden, offenbar also von den strengen Zensoren der Ming-Zeit genehmigt waren. Diese Stücke sind in der westlichen Sinologie bislang nur am Rand thematisiert worden, wie überhaupt das chinesische Theater in China - und in der Folge auch im Westen - als minderwertige Literatur geringgeschätzt wurde.

Ich habe für meine Dissertation drei *zaju*-Stücke ausgewählt und übersetzt und überprüfe die Geschichtsdarstellungen anhand der relevanten Dynastiegeschichten (*Shiji*, *Hanshu*) und einer späteren Überblicksdarstellung (*Zizhi tongjian*).

## **Forschungsaufenthalt in Taipei**

Die Bibliothek der NTU beherbergt eine der weltweit umfassendsten Sammlungen im Bereich der chinesischen Literatur, wodurch ich Zugang zu in Deutschland nicht erhältlichen Sekundärquellen erhielt. Die NTU-Bibliothek ist zudem sehr nutzerfreundlich und bietet kostenfrei Scanner an, mit denen die gewünschten Seiten entweder auf ein Speichermedium übertragen werden oder direkt an eine E-Mail Adresse versendet werden können.

Als besonderer Glücksfall erwies sich die Sonderabteilung mit Dissertationen, in der ich eine Arbeit zu Kostümen im *zaju*-Theater fand<sup>1</sup>. Der Bereich der Kostüme wird in westlichen Übersetzungen in der Regel ausgespart und auch in chinesischsprachigen Werken häufig nicht thematisiert. Das Werk ermöglicht mir, meine Übersetzungen im Bereich der Kostümierungen qualitativ deutlich zu verbessern und auf eine feste Grundlage zu stellen.

Äußerst gewinnbringend waren auch meine Gespräche mit zwei Professorinnen der NTU, die sich beide viel Zeit nahmen, um meinen Forschungsansatz und die bisherigen Ergebnisse zu diskutieren. Ho-yi Lin 林鶴宜, Dekanin des Instituts für Theaterwissenschaften, hatte einige gute Vorschläge für von mir bis dato unberücksichtigte Literatur. Li Huimian 李惠綿, Professorin am Institut für chinesische Literatur, ließ sich vorab einige Fragen zur Arbeit schicken und war bei unserem Gespräch sehr detailliert vorbereitet. Aus beiden Gesprächen konnte ich wertvolle Anregungen mitnehmen, aber auch die Erkenntnis, dass *zaju*-Stücke des 13.-15. Jahrhunderts selbst für Muttersprachler nicht ohne Probleme verständlich sind.

## **Sprachkurs am MTC**

Am MTC belegte ich einen Intensivkurs der *summer session*. Diese Kurse erstrecken sich über acht Wochen, die Klassengröße ist mit maximal acht Teilnehmern klein genug für viel Beteiligung pro Teilnehmer. Erwartet wurden neben 15 Stunden Unterrichtsteilnahme in der Woche mindestens der gleiche Aufwand für Vor- und Nachbereitung, um dem straffen Programm mit zwei Lektionen pro Woche folgen zu können. Jede Lektion wurde von einer Klausur abgeschlossen.

Teilnehmern der Intensivkurse stehen weitere Kurse aus dem Angebot des MTC offen. So konnte ich chinesischsprachige Vorlesungen zur Dichtung der Tang-Zeit und Veranstaltungen zu Leben und Geschichte in Taipei besuchen.

---

<sup>1</sup> Chen Zhen'ai 陳真愛: *Yuan Ming zaju chuan guan kao* 元明雜劇穿關考. Taipei, Guoli Taiwan daxue zhongguo wenxue yanjiusuo 1965.

Den Dozenten und auch dem Kursaufbau war deutlich anzumerken, dass das Mandarin Training Center darauf spezialisiert ist, Ausländern die chinesische Sprache beizubringen und darin viel Erfahrung hat.

## **Leben in Taibei**

Neben Lernen und Forschung blieb selbstverständlich noch Zeit für die Erkundung Taibeis und der nördlichen Insel. Ich war zuvor noch nicht länger auf Taiwan und fand den Vergleich der Republik China zur Volksrepublik sehr interessant. Die Bewohner Taiwans erlebte ich als überaus freundlich und kontaktfreudig. Das Nationale Palastmuseum bietet eine unglaublich umfassende Sammlung chinesischer Geschichte in allen Facetten und ist zudem sehr um die Vermittlung der Inhalte bemüht.

Ein besonderes Erlebnis war für mich die Begegnung mit Kollegen aus aller Welt. So konnte ich einmal wöchentlich an einem informellen Leseabend teilnehmen, bei dem sich etwa zehn Studierende und Doktoranden durch ausgewählte Texte des *Guwen Guanzhi* arbeiteten. Das war für mich ein sehr netter Weg, die Arbeit und Methoden anderer Nachwuchswissenschaftler kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

## **Fazit**

Aus meiner Sicht waren die zwei Monate äußerst gelungen. Ich konnte gute Erfolge für meine Dissertationsforschung erzielen, meine Sprachkenntnisse auffrischen und erweitern, interessante Menschen treffen und ihre Forschung kennenlernen sowie Taiwan und die mir unbekannte Republik China entdecken. Wäre die Zeit nicht durch drängende Lehrverpflichtungen eingeschränkt gewesen, ich wäre gerne länger geblieben. Ich danke der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft und ihrem Vorstand herzlich für die Unterstützung meiner Forschungsreise.